



Viktoria Trenton

# ***Korsett-Anprobe mit Folgen***

**Kleider machen Huren  
Trilogie, Band 2**



# Impressum

Alle in diesem Buch geschilderten Handlungen und Personen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären zufällig und sind nicht beabsichtigt.

© 2023 Viktoria Trenton,

Viktoria.Trenton@mata-hari-verlag.de

Titelgestaltung © Copyright 2023 by Mata Hari Verlag

328 Seiten

Herausgegeben von: Mata Hari Verlag

Verlagslabel: Mata Hari Verlag

**ISBN Softcover: 978-3-384-07165-1**

**ISBN E-Book: 978-3-384-07166-8**

Druck und Distribution im Auftrag :  
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5,  
22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist allein der Mata Hari Verlag unter Leitung von C.W. Huth verantwortlich. Jede Verwertung ohne ausdrückliche Genehmigung des Mata Hari Verlags ist unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Mata Hari Verlags, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Viktoria Trenton

# ***Korsett-Anprobe mit Folgen***

**Kleider machen Huren  
Trilogie, Band 2**

# Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	4
1. Der Einkauf.....	7
2. Im Theater.....	27
3. Der Anruf.....	39
4. Der Firmenball.....	64
5. Das Vorbereitungstreffen.....	74
6. Die Show beginnt.....	86
7. Der Tag danach.....	112
8. Die Zusage.....	131
9. Ein neues Level.....	151
10. Doppelter Betrug.....	185
11. Wie sage ich es?.....	192
12. Es hat geklappt!.....	202
13. Bling-Bling.....	211
14. Der seltsame Fall in Aschaffenburg.....	217
15. Der Jamaika-Urlaub.....	225
16. Das Fruchtbarkeitsritual.....	245
17. Alles geht plötzlich schief.....	264
18. Mein schwarzer Sohn.....	271
19. Neuer Job – und was für einer!.....	280
20. Neue Herausforderung.....	298
21. Der Schock.....	309
Epilog.....	320
Band 1: Mein gewagter Turnanzug.....	324
Band 3: Mein neuer Job, Die unerhörte Geschichte der Sabine G.....	326

# 1. Der Einkauf

Einer dieser verregneten Tage. Ich hatte etwas früher meine Arbeit verlassen, um meine Frau Manuela Zuhause abzuholen, damit wir noch gemeinsam zum Einkaufen gehen. Neben den üblichen Lebensmitteln für das Wochenende wollte meine Frau noch unbedingt ein neues Kleid kaufen, um bei der Theaterpremiere am Sonntag wieder glänzen zu können. Ja, meine Frau ist schön, und ich hatte ihr versprochen, dass sie sich etwas gönnen kann, denn ich war grade befördert worden.

Sie hatte eine bestimmte Boutique in Offenbach im Sinn – ausgerechnet Offenbach. Wenigstens gab es dort nicht solche Park-Probleme, wie in Frankfurt. So standen wir nun also in dieser kleinen Boutique am Rande der Fußgängerzone. Das Kleid, das meine Frau sich ausgeguckt hatte, war schick: schwarz, kurz, aber nicht zu kurz, mit transparenten Ärmeln und fließendem Schnitt. Sie verschwand in der Umkleidekabine, und als ich sie hinter dem Vorhang leise fluchen hörte, ahnte ich, dass sich aus dem Schnell-Mal-Einkaufen-Gehen ein mittleres Drama entwickeln würde.

„Ich krieg diesen verdammten Reißverschluss nicht zu!“ Nicht ganz angezogen trat meine liebste Gattin aus der Kabine, ein Flehen in den Augen, ich möge

ihr doch irgendwie helfen. Ich fragte die Verkäuferin, die nicht weit entfernt stand, ob sie das Kleid vielleicht eine Nummer größer hätte? Nein, sagten sowohl meine Frau als auch die Verkäuferin gleichzeitig. „Das hat Ihre Frau aber schon vorgestern erfahren, als sie schon einmal hier war. Da kann man nichts machen, ich habe nur noch dieses in Größe 36 da.“

„Früher habe ich immer Größe 36 getragen! Mein Hochzeitskleid war sogar Größe 34, weißt Du noch Schatz?“ Nun, in den sechs Jahren unserer Ehe hat meine Frau ein klein wenig zugenommen, aber ich habe keinen Grund zur Klage, ihre Figur ist immer noch top. Vielleicht sollte sie mich öfter bei meinen Radtouren begleiten, aber wenn sie mitkommt, stöhnt sie meist, ich würde zu schnell für sie fahren.

Eine andere Kundin, ziemlich jung, mit kecken blauen Augen und einer Kurzhaarfrisur, die überwiegend schwarz mit punkig-lilaneen Strähnen war, mischte sich ungefragt ein: „Vielleicht geht das mit dieser neumodischen Formunterwäsche. Viel scheint ja nicht zu fehlen.“ Meine Frau hatte derweil mit meiner Unterstützung – ich hielt das Kleid mit etwas Kraft an den entscheidenden Stellen zusammen – den Reißverschluss hochziehen können. Aber da das Kleid nun einmal einen Tick zu eng war, warf es dort Falten, wo keine sein sollten. „Ich muss eben etwas abnehmen.“ Befand meine Frau,



strich es glatt, so gut es ging und betrachtete sich im Spiegel.

Heute war Mittwoch. Bis Sonntag sollte das wohl zu schaffen sein. Sie war jedenfalls entschlossen es zu kaufen und ich wollte kein Spielverderber sein. Die Verkäuferin griff denn auch den Tipp der anderen Kundin auf, mit straffender und glatter Formunterwäsche könnte das schon passen. Mir war aber klar, dass sie mehr auf die knapp 300 Euro schielte, die ich per EC-Karte für das Kleid löhnte.

Als nächstes steuerte meine Gattin mit mir im Schlepptau das Strumpfhaus Schmitt in der Großen Marktstraße an, denn da wollte sie sich eine passende Luxusstrumpfhose holen. Ich liebe es, wenn meine Frau kurze Kleider oder Röcke trägt – sie macht das leider viel zu selten – und wenn sie dann diese hauchdünnen Feinstrumpfhosen trägt, die ihre wohlgeformten langen Beine zur Geltung bringen. Manchmal wünschte ich mir, sie wäre etwas experimentierfreudiger. Aber beklagen kann ich mich nicht, wir lieben uns noch genauso, wie zu unserer Hochzeit.

In dem Strumpfhaus wollte ich nicht untätig herumstehen, daher stöberte ich selbst ein wenig und fand ein paar Strümpfe mit einer Art von dezentem Karomuster, die gut zu dem neu erstandenen Kleid passen würden. Meine Frau Manuela sah aber

gleich, das es sich um Stümpfe handelt, und nicht um eine Strumpfhose. „Die muss man anklipsen. Ich suche aber eine Strumpfhose, denn ein Strumpfgürtel wird bei dem Kleid eher nicht gehen.“

Eine junge Verkäuferin im Strumpfhaus, die das Gespräch gehört hatte, wandte sich an meine Frau: „Unter einem Kleid können sie sehr gut auch einen Strumpfgürtel tragen. Es gibt da auch Modelle, die nicht so stark auftragen. Im übrigen kann es bei manchen Gelegenheiten auch ganz reizvoll sein, wenn man erahnt, was die Frau so drunter trägt.“

„Ja, aber ich muss noch Formwäsche drunter tragen, damit mein neues Kleid besser passt.“

Die Verkäuferin entgegnete: „Es gibt auch formende Strapsgürtel, oder solche Form-Mieder. Ich kann Ihnen das Geschäft Louises Wäschetruhe empfehlen, da finden sie bestimmt etwas Passendes. Das Geschäft befindet sich in der Goethepassage in der Kleinen Bockenheimer Straße.“

Im Ergebnis kaufte ich meiner Frau also die teure Strumpfhose von Falke für 25 Euro und die Stümpfe für weitere 15 Euro. Da wir zunächst nicht noch extra nach Frankfurt fahren wollen, entschließt sich meine Frau dazu, bei Karstadt ein Formhöschen von Triumph zu kaufen. Schnell hatte

sie ein geeignetes Teil gefunden und verschwand damit in der Umkleidekabine. Ich musste mit dem Kleid in der Tüte warten, bis sie es angezogen hatte. Dann probierte sie das Kleid darüber. Wieder kämpfte sie mit dem Reißverschluss, diesmal ging es aber schon etwas einfacher. „Das Höschen sitzt schon stramm, aber es müsste noch etwas stärker formen,“ meinte sie. Ich konnte nicht widersprechen. Während sie sonst oft eine Ewigkeit braucht, bis sie sich zu etwas entschließt, war sie nun ruckzuck zu folgendem Entschluss gekommen: „Wir kaufen das Teil, aber wir fahren doch noch zu dieser Wäschetruhe. Vielleicht finde ich da noch etwas Besseres.“

Mein Einwand, dass das Geschäft schon geschlossen haben könnte, wischte sie beiseite. Im Eiltempo ging es an die Kasse, zum Auto und über die Brücke nach Frankfurt. Es war fast ein kleines Wunder, dass wir dort sogar ganz in der Nähe einen Parkplatz fanden. Nach wenigen Minuten hatten wir auch das kleine Wäschefachgeschäft gefunden, das mit dem Spruch für sich warb „Für Frauen, die es wert sind“. Offenbar sollte die gut betuchte Kundschaft angesprochen werden. Alle Stücke in der Auslage waren im oberen zwei- oder sogar im dreistelligen Bereich ausgezeichnet.

Als wir dennoch etwas skeptisch in Louises Wäschetruhe eintraten, begrüßte uns eine sehr gepfleg-

te, leicht rundliche Frau und fragte ob wir etwas Bestimmtes wünschten. Manuela sah sich um und reagierte zunächst nicht, daher erklärte ich, das meine Frau eine spezielle Formwäsche sucht, um in ein etwas zu enges Kleid zu passen.

„Ja, das kenne ich zu gut: Da hat man ein Lieblingskleid und stellt eines Tages fest, dass es nicht mehr so ganz passen will. Aber diese neumodische Shaping-Unterwäsche ist nicht für alle Fälle geeignet. Vielleicht sollte Ihre Frau mal ein Korsett versuchen?“ In der Tat waren in dem Geschäft eine ganze Reihe Korsetts, Korseletts und Mieder ausgestellt. Manche Stücke wirkten ein wenig nostalgisch, was ich auch so sagte.

„Ja,“ entgegnete die Verkäuferin, „das ist Teil meines Konzepts. Bei mir finden Sie echte Nylonstrümpfe und Nylonunterwäsche. Dafür gibt es auch heute noch Liebhaber. Nicht wenige meiner Kunden sind übrigens Männer.“ Während sie dies mit einem vielsagenden Lächeln sagte, suchte sie ein Korsett heraus, das ganz aus weißem Brokat war. „Wenn das Kleid nur in der Taille zu eng ist, würde ich es mit diesem Korsett versuchen. Damit kann man sich recht einfach bis zu zwei Kleidergrößen engere schnüren. Also aus einer 40 machen Sie damit eine 36.“

„Ich trage 38. Und das Kleid habe ich neu gekauft, ist für einen Theaterbesuch“, meinte meine Frau, die plötzlich ihre Stimme wiedergefunden hatte. „Ich weiß nicht, was ich erwartet hatte, aber das, was sie anbieten, ist es eher nicht. Ich dachte mehr an etwas Modernes. So ein Hightech-Teil.“

„Oh, ich verstehe. Aber Sie können beruhigt sein, diese Teile sehen nur so aus, als wären sie von damals. Dieses gute Stück hier ist echte Hightech. Es ist ein moderner Stoff, der nicht mehr so starr ist, wie früher. Und hier ist ein Hightech Reißverschluss; so ein Korsett müssen Sie nicht mehr jedes Mal neu schnüren. Wenn Sie es einmal eingestellt haben, können Sie es einfach mit dem äußerst stabilen Reißverschluss ganz leicht an und aus ziehen. Es gibt auch welche mit Hakenverschlüssen. Aber dies hier ist am bequemsten. Am besten probieren Sie es einfach einmal an.“

Manuela nahm es in die Hand, befühlte es interessiert und zeigte mir dann kurz das Preisschild, wobei sie die Augenbrauen hochzog. Ich konnte so schnell den Preis nicht lesen, aber ich meinte trotzdem: „Probieren kannst Du es ja mal.“

Die Verkäuferin, die sich nun als die Inhaberin namens Louise vorstellte „da haben sie Glück, normalerweise würde ich jetzt schließen,“ meinte dann, meine Frau habe die ideale Korsett-Figur und

führte aus: „Mit einem Korsett verschlanken Sie ihre Teile und betonen ihren Busen und den Po. Ich selbst habe schon ein wenig zu viel Busen, da muss ich darauf achten, dass er nicht zu sehr hoch gedrückt wird. Sie haben bestimmt ein B-Körbchen.“ Manuela bejahte. „Da schadet es nicht, wenn er etwas nach oben gepresst wird.“

Hinten rechts ist eine Umkleidekabine,“ meinte die Verkäuferin, „wenn Sie nichts dagegen haben, komme ich mit und helfe Ihnen. Denn, wenn Sie ein Korsett zum ersten Mal anlegen, ist Hilfe immer willkommen.“

Beide gingen in den hinteren Teil des Lädchens. Ich stand etwas unschlüssig kurz hinter der Eingangstür, wo ich die ganze Zeit schon gestanden hatte und guckte mich ein wenig um. Näher betrachtete ich die Ware auf einem Ständer, der sich „Sonderangebote“ nannte. Dort hingen raffinierte BH und Höschen. Ein kleiner String in Grau mit schwarzer Spitze – statt 85 Euro nur noch 45 Euro, ein BH in rosa und weiß – statt 105 Euro nur noch 65 Euro. Ich stellte mir meine Frau in diesen Sachen vor. Eigentlich trug sie nie raffinierte Unterwäsche. Sie trug Tag ein Tag aus einfache Baumwoll-Slips, meistens in weiß, manchmal trug sie auch Strings. Und fast ausschließlich sogenannte T-Shirt-BH, die ihren Busen komplett bedeckten. Nun sah ich eine Büstenhebe, so ein Teil wo die Brustwarzen frei

bleiben. Das würde meiner Frau sicher gut stehen; für 75 statt 130 Euro. Je weniger Stoff, desto teurer schien es mir.

Hinter diesem Ständer war eine ganze Reihe raffinierter Nachthemden. Pyjamas, wie meine Frau sie immer trug, sah ich keine. Es hingen auch ein paar Hochglanz-Fotos oder Plakate von ausnehmend hübschen Frauen, alle in hoch-erotischer Wäsche. Mein Manuela ist sicher kein so perfektes Modell – obwohl ich natürlich auch weiß, dass für die Plakate mit Photoshop nachgeholfen wird – aber sie muss sich überhaupt nicht verstecken. Wenn sie auf der Straße mal einen kurzen Rock trägt, was leider selten vorkommt, denn in ihrem Beruf als Kindergärtnerin, den sie halbtags ausübt, trägt sie immer Jeans, dann gucken ihr die Männer immer hinterher. Und ich bin stolz darauf.

Während ich also etwas gedankenverloren zwischen der erotischen Wäsche und den aufreizenden Werbebildern umherschweife und spüre, wie mein Schwanz hart wird, ich ihn mit einem geübten Griff in die Hosentasche in die richtige Lage bringe, damit er nicht zwickt, kommen die beiden nach vorn in den Laden zu mir. Wenn ich nicht schon eine Erektion hätte – und den beiden Frauen entgeht das wohl nicht – würde ich nun eine bekommen: Meine Frau hat das Korsett angezogen und sieht umwer-

fend aus. Sie trägt ihren weißen Normal-Slip, aber an dem Korsett sind zwei schicke, schwarze Strümpfe angeklipst. Vor allem aber hat sie ihren BH ausgezogen und so stehen ihre Brüste mit den harten Brustwarzen frei in der Luft. Ich glaube, ich habe sie nie so frivol erlebt. Das sie mir ihre Titten zeigt, ist sicher nichts Ungewöhnliches, aber die Verkäuferin ist ihr ebenso fremd, wie mir. Meine Frau präsentiert sich, wie ich es so noch nie erlebt habe. Sie zeigt sich von der Seite und von hinten und fragt, wie mir gefällt was ich sehe. Mir steht der Mund offen. Sie aber blickt durch mich hindurch und präsentiert sich nochmals von allen Seiten und lächelt dabei sehr schelmisch, wie ich es sonst nicht von ihr kenne. Auch Louise lächelt und guckt durch mich hindurch. Da drehe ich mich um und sehe, wie vor dem Schaufenster in der Passage mehrere Leute stehen geblieben waren und in den Laden schauen. Sie begaffen meine Frau! Das sind zwei Pärchen, ein junges und ein älteres, zwei Chinesen und ein älterer Herr. Keiner will weitergehen und die junge Frau des ersten Pärchens lächelt anerkennend. Wie kann das sein? Meiner Frau ist es offenbar nicht nur nicht peinlich, sondern im Gegenteil, sie genießt es. Ich habe nie geahnt, das sie eine exhibitionistische Ader hat.

Manuela sagte dann: „Ich wollte Dich eigentlich nur bitten, dass Du das Kleid aus dem Auto holst.



Louise hat vorgeschlagen, dass ich es gleich probieren soll, um zu sehen, ob ich mit dem Ergebnis zufrieden bin.“ So eilte ich also zum Auto, um die Tüte mit dem Kleid zu holen. Als ich zurückkomme ist der Auflauf verschwunden und die Tür ist abgeschlossen. Ich komme mir vor, wie im falschen Film, klopfe an die Scheibe. Mein Klopfen scheint nicht laut genug zu sein, so klopfe ich fester, aber das führt nur dazu, dass mir die Handknöchel weh tun und ich die Hand zur Beruhigung in die Hosentasche stecke; dabei stelle ich fest, dass meine Erektion noch nicht verschwunden ist. Nun kommt Louise und öffnet mir die Tür.

„Wir haben es uns hinten etwas gemütlich gemacht“ gibt sie zur Entschuldigung an. Hinten ist ein kleines Büro, dort sitzt meine Frau noch immer im gleichen Aufzug, also mit freier Brust, vor sich auf einem kleinen Runden Tisch stehen zwei leere Sektegläser. „Darf ich Ihnen auch etwas anbieten?“

„Nein Danke, ich muss noch fahren.“

„Ich habe auch O-Saft oder Wasser“

„Gut, dann Wasser.“

„Wir machen uns dann noch einen Pikkolo auf, Manuela, ja?“

Na die Damen verstanden sich ja schon prächtig und waren bereits per Du. Meine Frau ist eigentlich sonst eher zurückhaltend und auch ein wenig schüchtern. Offenbar haben sie schon einen Sekt getrunken, aber so schnell kann meine Frau doch nicht beschwipst sein, das sie nun plötzlich so frivol ist. Nicht das mich das stören würde, aber ich wundere mich einfach. Sie merkt, dass ich sie etwas irritiert mustere.

„Du Schatz, das Teil ist wirklich toll; es fühlt sich ganz angenehm an, obwohl es natürlich sehr eng ist und ich meinen Rücken grade halten muss. – Ich muss jetzt unbedingt das Kleid darüber ziehen.“

Ruck zuck war sie in das Kleid gestiegen und mit einem Leuchten in ihren Augen konnte sie den Reißverschluss völlig problemlos alleine schließen.

„Also passen tut es prima. Jetzt brauche ich nur einen großen Spiegel um zu sehen, ob das Korsett nicht zu sehr aufträgt.“ Ich wusste natürlich ebenso wie sie, was sie unten drunter trug und konnte die Schnürung im Rücken und die Strumpfbänder auch durch das Kleid hindurch ausmachen, sagte aber nur, das sie fantastisch aussieht. Ehrlich gesagt sah ich auch die harten Nippel durchscheinen, worauf mein Glied erneut anschwell.

„Ein bisschen sieht man es schon,“ bemerkte meine Frau. Aber die Verkäuferin konterte: „Das ist perfekt. Nur der Kenner wird sehen, dass da extravagante Unterwäsche drunter verborgen ist. Und genau das macht eine Frau noch viel interessanter. Damit erntet man noch mehr neugierige Blicke. Also ich finde diese Optik einfach perfekt!“

Mir selbst kamen nun Zweifel, ob ich überhaupt wollte, dass meine Gattin ein wenig frivoler als sonst unter die Leute gehen soll. Ich fragte nach dem Preis.

„Entscheidend sollte sein, ob es Ihrer Frau gefällt. Sie sollte es Ihnen doch wert sein,“ wich Louise aus. „Aber wie viel ist es denn?“ erneuerte ich meine Frage.

„420 Euro. Die Strümpfe würde ich umsonst dazu geben.“

„Ich befürchte, das ist über unserem Etat,“ entgegnete ich, „auch wenn das Teil wirklich schön ist.“

Manuela, die sich die ganze Zeit vor dem Spiegel gedreht und ausgiebig in verschiedenen Positionen betrachtete, war nun zu ihrem Urteil gekommen: „Ich denke, ich will es haben. Aber der Preis ist

schon sehr hoch. Können Sie nicht vielleicht einen Rabatt geben?“

Ich wusste sofort, dass dieser Versuch fruchtlos bleiben würde.

„Ich glaube, auch mit etwas Rabatt kommen wir hier nicht weiter. Was ich aber anbieten kann, ist eine Ratenzahlung. Sie zahlen jetzt hundert Euro, wenn es bei Ihnen jetzt grade finanziell etwas eng ist, und den Rest zahlen Sie dann eben später. – Vielleicht hätte ich auch noch eine andere Idee.“

„Unterwäsche auf Raten kaufen? Nein, also das doch bitte nicht!“ meinte ich entgeistert. „Ich würde meiner Frau das Teil ja gerne kaufen, aber es ist wirklich jenseits von Gut und Böse.“

„Das sind nun mal meine Preise. Andere Kunden haben da kein Problem mit. Aber ich will sie zu nichts drängen. Sie können es sich gerne noch einmal überlegen. Ich kann es Ihnen zurücklegen.“

„Also ich würde es wirklich gerne haben, aber teuer ist es schon. Ich zieh mich erst mal wieder um,“ meinte Manuela.

Louise begleitete meine Frau wieder in die Umkleidekabine und schlug dabei fast beiläufig vor: „Viel-